

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 137 (2011)  
**Heft:** 3  
  
**Artikel:** Gute Mine, böser Stift  
**Autor:** Linaz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-903324>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Gute Mine, böser Stift

«Ja schreib sie! Schreib diese Kolumne! Da liege ich bereit, die Tinte in meiner Mine sauber bis in die Spitze gepresst! Du musst mich nur nehmen, mich mit deiner Hand umschliessen, locker und doch bestimmt, um mich dann auf dem Papier zu rei ...?



Was ...? Nein! Nein, nein! Nicht wieder diese Maschine! Nicht diesen Digital-Pen, tu mir das nicht an! Nein, nimm mich! Du weisst genau, dass deine Kreativität besser fliesst, wenn du mit mir schreibst, bei *dem* fliesst gar nichts ...! Dieses Ding da eignet sich für Administratives, Tabellen, oder Steuererklärungen.

Aber für Gefühle, Poesie, Geschichten, in die du als Erzähler Leben einhauchen willst, brauchst du einen Untergrund aus Fasern, die gelebt haben, die vom Wind umweht wurden. Und du brauchst einen Stift, der dich kennt! Ich weiss, wann ich dick auftragen muss, damit wichtige Momente hervorgehoben werden! Wann auf den Punkt kommen, wenn du keinen findest! Ja, es stimmt, manchmal bin ich überschwänglich und kann die Tinte nicht mehr – ach, diese Emotionen! Es überwältigt mich jedesmal aufs Neue, wenn ich an den Anfang der Seite zurückblicke und sehe, was alles aus mir herausgeflossen ist, mein Innerstes der Öffentlichkeit preisgebend.

Wer weiss, wenn du auf dem Computer schreibst, wie schnell das dann im Internet ist und von anderen verändert wird? Oder du es sogar in Abhandlungen von Copy-Paste-Doktoren wiederfindest?

Du hast doch selbst, durch mich, geschrieben: «Gute Texte werden im Netz zu digitalem Daten-Nonsens verwurstet, der zur allgemeinen Ablenkung durchs All fliegt, um allüberall für alle allgegenwärtig zu sein. Wir können nur noch entdecken, was andere schon entdeckt haben, wir brauchen nur noch Vorgekauft abrufen und vortragen!»

Das hast du ... ha? Haha! Jaaaa! Der Akku ist leer...!»

LINAZ, *Entertainer*

Linaz ist mit DAS ZELT als Gastgeber auf Tournee.

### Party für alle

Nicht nur die Menschen, auch die Tiere schauen, dass sie auf ihre Rechnung kommen. Zusammen mit fünf weiteren Frauen wurde ich von einer Geschäftspartnerin zu einer «Lümpeli»-Party (das heisst: alles übers Putzen) eingeladen. Weil deren Wohnung erst kürzlich renoviert wurde, wollte sie den Party-Besucherinnen das Neueste voller Stolz zeigen. Als wir vom 2. Stock herunterstiegen, sahen wir Bello, der uns mit wedelndem Schwanz entgegenkam. – Die für den Kaffeeklatsch nach der Vorführung vorgesehene hausgemachte Linzertorte in der Küche war weg! Dafür gab es für uns dann aber immerhin noch ein paar trockene Kekse.

BRIGITTE ACKERMANN

### Badumba

Neulich auf der Autobahn. Beiläufig registriert Buntmann im Rückspiegel einen sich langsam nähernden Kleintransporter. Als der schliesslich langsam überholend an ihm vorbeizieht, erkennt Buntmann zunächst am Steuer einen Dunkelhäutigen, und dann, in werbeträchtigen Riesenlettern an der Längsseite des Gefährts prangend, den Schriftzug «Badumba». «Offenbar ein afrikanischer Begriff», schlussfolgert Buntmann messerscharf, «aber wofür?» Und während er noch über die Bedeutung der exotischen Vokabel sinniert, schert der Transporter vor ihm zurück auf die rechte Fahrspur – worauf sich die geheimnisvolle Causa «Badumba» prompt erledigt: Denn ganz offenbar hatte die an der Fahrzeuglängsseite einen Spaltbreit geöffneten Schiebetür den letzten Buchstaben des Schriftzugs verdeckt: Jedenfalls präsentiert sich dem verdutzten Buntmann am Heck des jetzt vor ihm fahrenden Gefährts des Rätsels denkbar profane Lösung: Es handelt sich nämlich um das voll und ganz unexotische Firmenauto eines Klempner- und Sanitärbetriebs. Und der ist spezialisiert auf – «Badumbau»!

JÖRG KRÖBER

### Faksimile

Ich komme neulich in meine Bank und wundere mich: Hoppla, was macht denn der Gutenberg hier? Perfekter Anzug, perfekt sitzende Brillantine. Seit wann arbeitet der

denn in meiner Bank? Und dass der so schnell wieder einen Job gefunden hat! War dann aber gar nicht der Gutenberg, war bloss ein Plagiat.

DIANA PORR



### In etwa ein Artikel

Ich nehme wie an, dass Ihnen auch schon aufgefallen ist, dass sonst ganz liebe und vernünftige Menschen heutzutage manchmal wie reden. Nicht wirklich? Dann müssen Sie sich mal achten und wie hinhören. Gerade letzthin hat in einem Radiointerview eine befragte Person klar und deutlich gesagt: «Das ist wie falsch». Und ich wollte ihr schon wie beipflichten, doch da habe ich mich plötzlich wie gefragt, ja ist es nun oder ist es nicht? Irgendwie ist mir das wie nicht klar. Und dabei habe ich doch versucht wie zu verstehen. Aber eben, manchmal fällt einem das wie nicht leicht, weil man wie nicht ganz sicher ist, ob jemand etwas wirklich meint oder wie sich nicht ganz schlüssig ist. Da taucht dann unwillkürlich die Frage auf, was um Himmels willen die Menschen immer wieder dazu bringt, derart irritierende Quasi-Aussagen zu kreieren. Ich finde das wie nicht fair, weil ich dann wie versucht bin, in etwa anzunehmen, dass etwas eventuell nicht so ist, wie nicht es möglicherweise sollte sein. Habe ich mich in etwa annäherungsweise deutlich genug ausgedrückt oder ist es gar in etwa wie schleierhaft? Dann versuchen Sie doch einfach, diesen Text wie nicht zu lesen, er ist ja ohnehin wie nicht wichtig. So ungefähr in etwa, jedenfalls.

ERNST BANNWART